Zeitschrift: Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen
Herausgeber: [s.n.]
Band: - (1934)
Heft: 6

Artikel: Drei Schweizerfrauen haben Geburtstag
Autor: Thommen, Elisabeth
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-327482

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Drei Schweizerfrauen haben Geburtstag.

Drei verdiente Schweizerfrauen, über die ich ein paar Worte sagen möchte, feierten im April 1933 Geburtstag. Sie sind durch ihr Arbeitsgebiet in die Oeffentlichkeit getreten; ihre Namen sind bekannt geworden, und wenn man ihnen heute in weiten Frauenkreisen Glück wünscht und ihnen eine symbolische Geburtstagskerze anzündet, so ist der Schein dieser Kerze auch für all' jene gedacht, deren Geburtstag man nicht mit der Druckerschwärze feiert, die aber in *ihrem* Kreis ihre Aufgaben und Pflichten mit derselben Hingabe erfüllen, wie ihre bekannteren Kampfgenossinnen.

Kampfgenossinnen? Ja, man kann sie wohl so nennen. Denn alle drei Geburtstagskinder sind mit der Frauenbewegung eng verbunden. Und alle sind sie noch ganz, ganz jung. Die eine ist 50, die zweite 60 und die dritte 80 Jahre alt.

80 Jahre? Und jung? Ja. Denn sehen Sie sich unsere

Bertha Trüssel

aus Bern an, wenn sie die Heerscharen ihrer gemeinnützigen Frauen dirigiert? Wenn sie von ihren verwirklichten Plänen spricht und zugleich voll von neuen steckt? Wenn sie an ihrem 70. Geburtstag, also vor 10 Jahren, behauptet: «Zum Festeln ists zu früh. Wenn man noch mitten in der Arbeit steckt, da soll man sich nicht schon anhimmeln lassen!» — Ein unverwüstliches Temperament wurde Bertha Trüssel in die Wiege gelegt, als sie als Wirtstöchterlein am 26. April 1853 in Huttwil geboren wurde. Ein Temperament und eine Schaffenskraft, die sich durchsetzen, obschon — oder *weil* — der Körper nicht immer ohne weiteres *Ja* sagte zu dem, was der vorwärtsdrängende Arbeitsgeist von ihm verlangte. Was hat sie nicht alles gegründet und *mit*gegründet, und wo hat sie nicht überall mitgeraten und geholfen? Schweizerisches Haushaltungslehrerinnenseminar in Bern; Gartenbauschule in Niederlenz; Haushaltungsschule in Lenzburg; Pflegerinnenschule Zürich; Gründung des «Zentralblattes»; Diplomierung treuer Hausangestellter; nationale Frauenspende; Heimarbeitsbeschaffung; Soldatenfürsorge; Pflegekinderversorgung — das sind ein paar Andeutungen vom Lebenswerk einer Frau, die, sekundiert von ungezählten tüchtigen Schweizerfrauen, während *zwanzig* Jahren die Führung des grössten schweizerischen Frauenverbandes in straffen Händen hielt, des «Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein».

Ganz anderer Art ist die Arbeit der Zweitjüngsten, die ich Ihnen nun vorstelle: der Sechzigerin

Johanna Siebel.

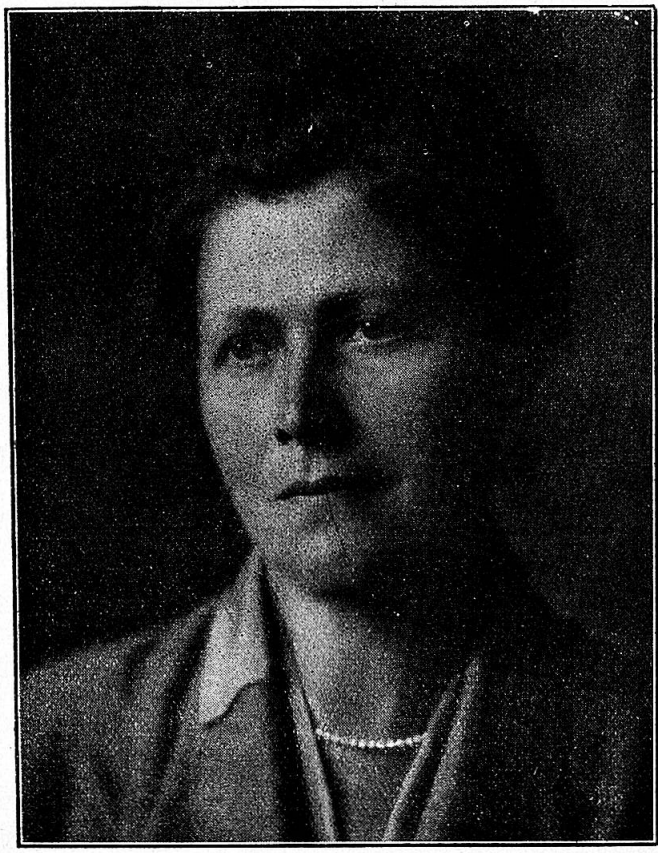
Ihr Geburtstag fällt auf den 29. April 1873. Sie ist vielleicht weniger in der Frauenbewegung bekannt, als durch ihre literarische Arbeit. Eine Fülle von Novellen und Romanen produzierte diese unermüdlich Schreibende, und in all ihren Arbeiten tritt erzählerisches Talent und warmes mütterliches Empfinden mit Armen und Leidenden hervor. Namentlich ansprechend ist ihre Gedichtsammlung «Mutter und Kind». In weitesten Kreisen bekannt geworden ist ihr treffliches biographisches Buch über *Marie Heim-Vögtlin* — die erste Schweizer Aerztin — eine Lebensgeschichte, die jede Frau mit Gewinn lesen wird, vermittelt ihr das Buch doch eine wichtige Entwicklungsetappe des schweizerischen Frauenwillens und des Wi-

DREI „APRIL-KINDER“

(Zum Aufsatz nebenan.)

Bertha Trüssel

Johanna Siebel



Rosa Neuenschwander

derstandes, den die Oeffentlichkeit diesem Frauenwillen von jeher bereitete.

Und nun unsere Jüngste, unsere Allerjüngste:

Rosa Neuenschwander.

Erst 50 Jahre alt ist sie am 3. April geworden. «Wozu schon feiern? Man hat ja noch so wenig geleistet!» Diese Erkenntnis aller schaffenden und schöpferischen Naturen beherrscht natürlich auch Frl. Neuenschwander – obschon die Leitung und Organisation der *Saffa allein* schon eine Arbeitssumme repräsentiert, die für ein Leben wiegt; was Frl. Neuenschwander jenesmal an zäher Arbeit ausgab, bleibt unvergessen. Aber auch *vor* und *nach* der Saffa war Rosa Neuenschwander immer voller Initiative: sie hat die «*Vereinigung weiblicher Geschäftsangestellter*» in Bern gegründet und das Restaurant «Daheim», das den Grund für die Altersversicherung des Verbandes legte; sie arbeitet als *Berufsberaterin* für Mädchen; sie befasst sich intensiv mit der bernischen *Bäuerinnenbewegung*, mit der Hausdienstkommission, den jährlichen Hausdienstprüfungen, der Propaganda und Tätigkeit für die Hausmeisterinausbildung usw.

Drei Aprilkinder — den Damen und Herren *Astrologen* wollen wir es überlassen, aus den Geburtsdaten Schlüsse zu ziehen auf Anlage und Art, auf Schicksale und Temperamente der Feiernden. *Wir* freuen uns ganz einfach, dass sie geboren wurden, dass sie sich um die Entwicklung der schweizerischen Frauen bemühten! Und wenn wir ihnen dafür *Dank* sagen, so tun wir das sicher im Namen ungezählter Schweizerfrauen, die *mit* ihnen leben und mit ihnen sorgen, planen, arbeiten, und die Dank und Wünsche auch auf *sich* beziehen mögen. Denn nicht auf die Publizität kommt es an — das weiss jeder Betroffene! — sondern auf den Wunsch und den Willen, nach seinen besten Kräften der Entwicklung zu dienen. Und das tun unsere drei Geburtstagsfeiernden ebensowohl, wie die grosse Schar derer, die mehr in der Anonymität schaffen, aber trotzdem demselben Ziel dienen.

E. Th.

NUR EIN MÄDCHEN

«Nur ein Mädchen» — und du denkst nicht daran, dass deine Mutter ein Mädchen war? Und du vergissest, dass dein Weib ein Mädchen war? Dass alles «Glück» in deinem Leben, das nicht schwindet, von Frauenhand und Frauenherz gekommen ist?

«Nur ein Mädchen» — schon der Gedanke ist ein Faustschlag gegen dein Weib. Es entschuldigt dich nicht, dass du fein genug gebildet bist, um dieses Wort unausgesprochen zu lassen. Frauen lesen auch die verborgensten Gedanken im Herzen des Mannes.

Karl Hesselbacher.

Nur ein Mädchen! Da liegt es jetzt vor euch, das kleine, strampelnde Mädchen. Soeben hat es die «weisse Frau» ins Nebenzimmer gebracht und oft beginnt schon, zwar unbewusst für das kleine Ding, aber doch recht bezeichnend für sein weiteres Leben, das Martyrium der Frau: «Ach, nur ein Mädchen!» Ich habe das nie verstehen können: ein Mädchen, wieviel zärtlicher zu dem Vater, ein Mädchen, welch ein Schatz für die Mutter! Ein Mädchen, wieviel länger und inniger mit dem Elternhaus verbunden, ein Mädchen — mag es nun heiraten und einen neuen Sohn der Familie zuführen — mag sie auf eigenen Füssen stehen müssen, ein Mädchen kann ein ganzer Kerl sein, wie ein Junge, nur inniger, zärtlicher, feiner, traulicher. —

W. Liepmann,